

"Hap Slap" im Erzgebirge kein unbekanntes Phänomen mehr.

Wahllos Menschen verprügeln, alles mit dem Handy filmen und damit im Netz auf möglichst viele Likes hoffen. Der Theaterjugendclub hat wieder brisanten Stoff verarbeitet.

Von [Antje Flath](#)

erschienen am 27.10.2017

Annaberg-Buchholz. In den ersten Minuten gibt es noch Gelächter. Nach der ersten Prügelattacke wird leise gemurmelt. Auch nach dem brutalen Aufnahmeitual für das neue Mitglied der "Freaks" wird noch getuschelt. Doch beim Anblick eines totgeprügelten Vaters, eines schwer verletzten Sohnes und einer erstochenen kleinen Schwester sind alle etwa 80 Jugendlichen im Saal der Alten Brauerei mucksmäuschenstill. Die Schülerinnen und Schüler aus Schwarzenberg waren mit die ersten, die das neue Stück des hauseigenen Jugendclubs des Eduard-von-Winterstein-Theaters gesehen haben. Darin hat Autor und Regisseur Nenad Žanič das Happy Slapping verarbeitet - was so viel bedeutet wie Fröhliches Schlagen. Das Geschehen wird dann ins Netz gestellt und auf viele Likes gehofft.

Ein gesellschaftliches Phänomen, dass auch im Erzgebirge längst nicht mehr unbekannt ist, wie in der Diskussion nach der Aufführung deutlich wurde. Eine der anwesenden Lehrerinnen hatte nach eigenem Bekunden sofort eine Schülerin vor Augen, die sie in einer ähnlichen Opferrolle sieht wie den Jugendlichen in dem Stück. Polizeihauptkommissar Ullrich Laukner und Polizeihauptmeisterin Claudia Auerbach vom Polizeirevier Annaberg berichteten von einem Fall im Erzgebirgskreis, bei dem ein Jugendlicher von seinen Mitschülern ausgezogen, geprügelt und misshandelt wurde. Auch diese Aufnahmen wurden ins Netz gestellt, woraufhin die Polizei überhaupt erst aufmerksam geworden ist auf den Fall. Was sie aber daran noch zusätzlich betroffen macht: Einige Eltern der Täter meinten in dem dazu einberufenen Elternabend, dass das doch alles nicht so schlimm sei. Doch spätestens das Argument, dass auch jeder der anwesenden Jugendlichen in die Opferrolle geraten könne, sorgte zumindest bei den jungen Theaterbesuchern für Nachdenken.

Neu war für viele der jungen Gäste auch, dass es beim Happy Slapping neben der Körperverletzung noch andere Straftatbestände gibt. "Auch wer filmt, macht sich strafbar", erläuterte Ullrich Laukner den vielfach erstaunten Zuhörern. Schon dabei handele es sich um einen Eingriff in die Persönlichkeitsrechte, der durchaus mit bis zu zwei Jahren Freiheitsentzug geahndet werden kann. Ansonsten gaben die meisten der Jugendlichen an, das Phänomen Happy Slapping zwar zu kennen, damit aber noch nicht konfrontiert worden zu sein. Bei Beleidigungen oder Mobbing sah das schon anders aus.

Das zweite große Thema des Stückes: Zivilcourage. Oft, das bestätigen die Erfahrungen der Polizei, gibt es kaum Hilfe von Außenstehenden. Entgegen diesem Trend signalisierten viele der Jugendlichen, dass sie durchaus Eingreifen würden, wenn jemand wie im dem Stück derart verprügelt würde. Allerdings warnten die beiden Polizeibeamten vor falschem Heldentum. Vielmehr sollte man sich Verbündete suchen, wenn das möglich ist, oder zumindest einen Notruf absetzen.

Von [Antje Flath](#)
FreiePresse 27.10.2017